

# Gemeinnützige Blätter

3 u r

Belehrung und Unterhaltung.

XXXIII. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 103.

Sonntag, den 24. December

1843.

## Die Geburt Christi.

Aus Pyters „Bilder aus dem Leben Jesu und der Apostel.“

Ein heil'ger Schauer faßt den Kreis der Erde,  
Und ihre Vesten zittern freudig auf;  
Durch all' die Schöpfung schallt ein neues „Werbe!“  
Die Luft erbraust, die Sterne sprüh'n im Lauf,  
Doch nicht, daß ihn ein Mißgeschick gefährde;  
Denn Seg' ertönt herunter und hinauf,  
Als jetzt zur Zeit, vom Anbeginn erforen,  
Der Welterlöser wird zur Welt geboren.

Nicht in der Königsburg, auf Purpurbetten,  
Im Brunk der Erd' und ihrem Stütterschein:  
Er kam, um uns zu dienen und zu retten,  
Und nicht im Ueberfluß bedient zu sein.  
Wo ihn die Großen nicht gesucht hätten,  
In Bethlehem kehrt seine Mutter ein,  
Mit Joseph, dem Verlobten, hinbeschrieben,  
Als zählen hieß August sein Volk im Frieden.

Dort kam er bei dem großen Volksgebränge,  
In einer armen Herberg auf die Welt.  
Maria hüllt ihn, in des Winters Strenge,  
In Lächer ein, und eine Kripp' enthält,  
Den Herrn der Welt in sich. Nicht weiß die Menge  
Welch' Glückselos jetzt der ganzen Erde fällt:  
Nur seine Mutter hing mit sel'gen Mienen  
An ihm, dem unsichtbar die Engel dienen.

Doch andre schwebten schnell vom Himmel nieder,  
Jetzt in der Stunde stiller Mitternacht;  
In ihrem Flug ertönten Jubellieder:  
Lob sei dem Herrn im Himmel dargebracht,  
Und Friede hier den Menschen, welche wieder  
Und willig ihres wahren Heils gedacht!  
Wohl hörten sie allein die frommen Hirten,  
Die treue Sorg' um ihre Herde führten.

Und jetzt umleuchtet sie ein Glanz von oben;  
Sie sinken Alle, schreckbetäubt, zurück;  
Doch bald hat sich des Engels Wort erhoben;  
Er rief: „Nicht fürchtet euch, ich künd' euch Glück!“  
Den neugebornen Heiland sollt ihr loben,  
Und preisen jetzt das selige Geschick,  
In Davids Stadt, und dort dem Volke künden,  
Wo ihr ihn werdet in der Krippe finden.“

Sie stiegen rasch zur stillen Herberg nieder,  
Und sah'n, und hörten Jegliches erfüllt,  
Was erst erklang im Ruf der Engellieder;  
Und als des Herzens Sehnsucht war gestillt,  
Da kehrten sie zu ihren Heerden wieder.  
Nicht war es mehr vor ihrem Blick verhüllt,  
Was Gott zum Heil der ganzen Welt beschloß,  
Als Lob' und Preis von ihren Lippen flossen.

\* \* \*

## Denkspruch.

Wahrhaft Großes lebt, bescheiden,  
Nur in Demuth sich zu kleiden:  
Also wirft's an jedem Ort,  
Segenbringend weiter fort.  
Sieh mit solchem Demuthsstan  
Auf des Heilands Leben hin,  
So erfüllt sich dein Verlangen,  
Und du wirft zu ihm gelangen!

## Literatur.

Országgyűlési Almanach. Kiadja és szerkeszti Vachotfalvai Vachot Imre. Első kötet, Azalsótáblai terem köbemetzett alaprajzával. Pest, 1843. Nyom. Trattner-Károlyi betüivel. XII und 288 S. in 16. Belin, steif gebunden.

Der vorliegende Reichstagsalmanach enthält Charakteristiken einiger der ausgezeichnetsten Redner auf dem gegenwärtigen Reichstage, von dem Herausgeber, dann ein Fragment über die ungarische Nationalität und über Slaventhum, von Szemere, ferner einen Aufsatz über die politische Berebbarkeit in Ungarn, Frankreich u. England, von J. Irinyi, dessen Reisebemerkungen, denen diese Darstellung entnommen ist, nächstens im Druck erscheinen werden. Hierauf folgen Gedankenblitze aus dem Tagebuch eines politischen Teufels, von dem Herausgeber; dann die einem alten in der Bibliothek des Sárospataker Collegiums befindlichen Manuscript von Johann Csécsi entnommene interessante, lebenswarme Schilderung des im Jahre 1708 in dem dortigen Rákoczy'schen Schlosse gehaltenen Landtags, von P. Jászay; ferner die Rede B. Szemere's, nachdem er zum Ablega-

ten gewählt worden; endlich eine Erklärung des beigegebenen lithographirten Grundrisses des Ständesaales von dem Herausgeber, welche nach einer vorausgeschickten gut gehaltenen Schilderung desselben im Allgemeinen, ein vollständiges Namensverzeichnis der Mitglieder der Ständetafel nebst einer kurzen Charakteristik des größern Theils ihrer Redner enthält. Der andere Theil bietet zwei interessante Erzählungen von dem als Novellisten rühmlichst bekannten P. Kovács und von A. Degre, welche auch großentheils das Leben auf dem Reichstage darstellen, und fünfzehn Gedichte von J. Bánfy, C. Burián, Erdélyi, Garay, J. Halászy, S. Hrabovszky, Lisznyay, D. Szücs, Urházy und Alexander Vachot, sämmtlich Ergießungen begeisterter Vaterlandsliebe. Zu haben ist der Almanach in allen Buchhandlungen.

### Die ungarische Commerzgesellschaft.

(Schluß.)

IV, laut § 4 der Statuten für den Fall, daß die Gesellschaft bestimmen sollte, ihre Operationen auch mit einer geringern Subscriptionsumme als einer Million C. M. zu beginnen, können die Subscribenten, welche nicht wollen, daß die Gesellschaft vor der Subscription einer Million C. M. ihre Operationen beginne, wenn es ihnen beliebt, zurücktreten.

Obgleich die gegenwärtige General-Versammlung ursprünglich dazu bestimmt war, um über die Frage der Constatuirung einen Beschluß zu fassen, und die Actionärs mittelst der öffentlichen Blätter unter der ausdrücklichen Erklärung dazu eingeladen wurden, daß Diejenigen, welche nicht persönlich erscheinen können, an den Beratungen und Beschlüssen, laut § 70 der Statuten, auch durch Stellvertreter Theil nehmen dürfen, und die Gesellschaft also rechtmäßig folgern könnte, daß wer bei dieser General-Versammlung nicht entweder selbst, oder durch einen Stellvertreter, oder brieflich das Entgegengesetzte erklärt, seine Subscription auch für den Fall, daß die Operationen vor der Subscription einer Million C. M. begonnen werden, als bindend betrachtet haben will: so wünscht die General-Versammlung dennoch selbst den Schatten eines Zwanges zu entfernen, und ist einerseits von der Einträglichkeit und der wohlberechneten Gemeinnützigkeit ihrer Gesellschaftszwecke, wie auch von der Solidität ihrer Motive, welche sie bewogen, sich für constituirt zu erklären, zu sehr überzeugt, als daß sie bedeutende Rücktritte zu befürchten hätte; andererseits würde auch in dem unerwarteten Falle, daß Rücktritte statt finden sollten, den materiellen Verlust, welchen solche Rücktritte zur Folge haben würden, der moralische Nutzen dieser Erklärung, daß sich nämlich die Gesellschaft für constituirt erklärt habe, und die in Folge derselben stattfindenden neuen Beitritte ganz gewiß reichlich ersetzen; demzufolge

hielt es die gegenwärtige constituirende General-Versammlung für gut zu beschließen:

Daß den Actionärs, welche an der gegenwärtigen General-Versammlung nicht Theil genommen haben, zur Erklärung über ihren etwaigen Rücktritt bis 2. Februar 1844 Zeit gegönnt werde, dergestalt: daß diejenigen, welche nicht wollen, daß die Gesellschaft ihre Operationen vor der Subscription einer Million C. M. beginne, folglich im Falle des am heutigen Tage beschlossenen Beginns mit einer geringern Summe ihre Subscription zurückzuziehen wünschen, darüber bis zu dem oben angegebenen Termin Sr. Excellenz dem Präsidenten mittelst nach Preßburg adressirter Briefe eine bestimmte Erklärung abzugeben um so weniger versäumen sollen, da, wenn sie dies nicht bis 2. Febr. des nächstkommenden Jahres thun, ihre Subscription jedenfalls als bindend und unter den von der Eincaßirung handelnden § 14 der Statuten gehörend betrachtet werden wird; wobei es sich von selbst versteht, daß solche etwaige Rücktritte nur dann gültig sind, und den Rücktretenden der Verpflichtung, welcher er sich durch die ursprüngliche Subscription unterzogen, nur dann entbinden, wenn auch bis zu der am ersten Sonntag des Monats Mai 1844 abzuhaltenden General-Versammlung nicht eine Million C. M. subscribirt werden sollte.

Es wurde bestimmt, alle diese Beschlüsse in mehreren Zeitungen veröffentlichen und die betreffenden Redactionen im Namen des provisorischen Präsidenten durch den Actuar zur Veröffentlichung auffordern zu lassen.

Es wurde in Antrag gestellt, das Namensverzeichnis der anwesenden Mitglieder zu verlesen, damit diejenigen, der Anwesenden, welche für den Fall des Beginns der Operationen vor der Subscription einer Million C. M. ihre Subscription zurückzuziehen wünschten, es sogleich anzeigen könnten. Dieser Antrag wurde genehmigt, das Namensverzeichnis der Anwesenden verlesen, und die Gesellschaft vernahm mit Freuden, daß sich auch nicht ein Mitglied gefunden, welches seine Subscription zurückgezogen hätte; demzufolge wurde einstimmig beschloffen in das Protocoll einzutragen, daß die zu Anfang desselben benannten Mitglieder ihre Subscriptionen jedenfalls für bindend und unwiderruflich erklären.

Ludwig Kossuth, als provisorischer Secretär.

### Ungarischer Weinhandel in Südrußland.

(Schluß.)

In Betreff des ungarischen Weinhandels nach Südrußland überhaupt sind den früheren Bemerkungen noch folgende beizufügen. Unter den verschiedenen Gattungen ungarischer Weine dürften die rothen, namentlich Erlauer und Osner, in so fern als sie sich am meisten dem Bordeaux und Burgunder nähern, die beliebtesten werden. Unter

den weißen Tafelweinen wäre den milderen, z. B. Schomlauer, Neszmélyer u. a. der Vorzug zu geben, weil überhaupt zu starke Weine in Rußland zum Tafelgebrauch nicht ansprechen. Von Dessertweinen werden Tokajer, Rußter und Méneser Ausbruch immer einigen Absatz finden. Ungarischer Champagner wird wohl schwerlich mit dem französischen in Südrußland concurriren können, da er, in Flaschen versendet, nicht die Zollbegünstigung wie der Wein in Gebinden genießt, und folglich den Zoll gleich dem französischen entrichten muß. Unter diesen Verhältnissen ist also die Sendung ungarischen Champagners nach Südrußland abzurathen. Der Transport der ungarischen Weine muß vor der Hand zu Lande durch Galizien erfolgen, weil die Zollbegünstigung in Rußland sich nur auf die landwärts eingeführten österreichischen Weine erstreckt, welche 33 Silberrubel per Dohost (55 fl. 4 niederöstrerr. Gimer) weniger als alle seewärts eingeführten ausländischen Weine, in Odessa wegen der bestehenden Hafensfreiheit den fünften Theil des für alle nicht begünstigten Weine entfallenen Zolles nämlich, den fünften Theil von 48 Silberrubeln = 9 Rub. 60 Cop. (15½ fl. C. M.), in den übrigen Häfen des schwarzen und azowschen Meeres aber den ganzen nicht begünstigten Zoll von 48 Silberrubeln per Dohost zu entrichten haben. Die in Flaschen versendeten ungarischen Weine zahlen selbst bei Versendung zu Lande nach Rußland den ganzen nicht begünstigten Zoll 50 Cop. oder Kreuzern C. M. für mouffirende. Der zweckmäßigste Weg für den Transport landwärts nach Südrußland ist durch Galizien über Czernowitz u. Bojan mit Berührung des russischen Eintrittzollamtes Nowoselie, von wo die Weine nach der daselbst vorgenommenen Verzollung frei nach allen Theilen des russischen Reiches gehen können. Sind diese Weine aber in den Bereich des Odessaer Freihafens eingetreten, so dürfen sie nicht wieder zollfrei ins Innere des Reiches zurückgeführt werden, weshalb die zur Wiederversendung in's Innere bestimmten Weine außerhalb der Freihafenbarriere einzulagern sind.

Die Transportkosten von Ungarn nach Odessa stellen sich per Gimer ungefähr folgendermaßen: von Ungarn bis an die russ. Grenze 9 fl., von Nowoselie bis Odessa 2 fl., Zoll per Gimer 6 fl. 15 kr., Expeditions- und andere Spesen 1 fl. 15 kr. Zusammen 18 fl. 30 kr. Der Wein kommt also bis zur Ankunft in Odessa doppelt höher als zum Einkaufspreise in Ungarn zu stehen.

Da die Odessaer Händler den zu beziehenden ausländischen Wein niemals gegen baare Zahlung sondern auf 6 bis 8 monatlichen Credit beziehen, so müssen die ungarischen Weinhändler ihren Abnehmern gleiche Vortheile zugestehen. Es ist auch rathsam, daß diejenigen, welche Geschäfte mit Rußland machen wollen, eigene Preistarife nach Dohost oder Bouteillen und Gulden C. M. in französischer Sprache anfertigen lassen. Der russische Dohost

enthält gewöhnlich 270 Champagner Bouteillen. Derlei Preistarife, worauf zugleich die Creditmodalitäten und die bedeutende Zollbegünstigung der ungarischen Weine in Südrußland bemerkbar zu machen wären, dürften ihre Wirkung nicht verfehlen. (Lloyd.)

### Erfindung.

Nach einer Angabe der „Literary Gazette“ ist eine neue Kraft entdeckt worden, welche die Dampfkraft zu ersetzen bestimmt ist, und sie völlig in den Schatten zu stellen verspricht. Der Erfinder, welcher dem Herausgeber der „Literary Gazette“ bekannt ist, macht darüber folgende Mittheilung: „Indem ich gewisse schon bekannte Kräfte combinirte und concentrirte, ist es mir nach zehnjähriger Arbeit und Anstrengung gelungen, eine neue auf die Schifffahrt anwendbare Bewegkraft hervorzubringen, welche unbegrenzter Ausdehnung fähig ist und nur äußerst geringe Kosten erfordert. Mittelfst dieser Kraft können Schiffe eben so schnell nach Indien hin- und zurückfahren, als bisher mittelfst Anwendung des Dampfes möglich war, während der Aufwand fast nicht in Anschlag kommen kann. Die neue Kraft kann mit einer wahrhaft überraschenden Leichtigkeit gehandhabt und beaufsichtigt werden, selbst wenn sie bei sehr starkem Drucke arbeitet, und ihre Anwendung ist in allen Fällen gefahrlos. Sie ist auf das Schaufelrad eben so gut anwendbar, wie auf die Schraube; Dampfmaschine, Kessel und Kohlen fallen ganz weg. Sobald mir meine Erfindung durch Patent völlig gesichert ist, werde ich Ihnen eine Zeichnung der Maschinerie und eine vollständige Beschreibung der neuen Kraft, so wie der Art ihrer Anwendung übersenden, die beide außerordentlich einfach sind.“

### Ein Schulzeugniß Napoleon's.

Als Napoleon die Militärschule von Brienne verließ und nach jener von Paris ging, brachte er folgendes Zeugniß mit, welches hier deutsch übersetzt wird:

Note vom Jahre 1784, extrahirt aus dem Standbuch der Jöglinge des Königs, welche nach ihrem Alter für den Dienst fähig, oder noch nach der Schule zu Paris zu bringen sind:

Buonaparte (Napoleon), geboren den 15. August 1769, 4 Fuß 10 Zoll, 10 Linien groß, hat sein viertes Schuljahr zurückgelegt, besitzt gute Leibesconstitution, vortrefliche Gesundheit, bescheidenen Character, ist ehrbar und erkenntlich. Derselbe hat sich immer in den mathematischen Wissenschaften befließigt und ausgezeichnet. In Geschichte und Geographie ist er ziemlich bewandert; doch ist derselbe in den Uebungen des Angenehmen und im Latein nicht stark, worin er bloß die vierte Classe gemacht hat. — Wird ein trefflicher Seemann werden.

### Ernste und heitere Unterhaltung.

Das Leben eines wahren Weisen ist das des Papstes **Elemeus XIV.** „D wie wohl war mir,“ sagte er wohl manchmal, „da ich noch als ein unbekannter Franziscaner bei meinem Plato und bei meinem Wasserkrug in meiner Klosterzelle saß!“ und beim Abschiede von dem Herzoge von Cumberland, dem Bruder des Königs **Georg III.**, von England, sagte er zu diesem: „Sie sind zwar nicht meines Glaubens, aber doch ein Christ. Sie werden also den Segen eines alten Mannes nicht verschmähen!“ Dabei machte er das Zeichen des Kreuzes über ihn und sprach: „Am Ziele finden wir uns.“

**Friedrich Wilhelm III.**, König von Preußen, war ein eben so großer Feind aller Ceremonien, als er Freund unschuldigen Scherzes war. Kurz nach seiner Thronbesteigung ließ er die alte Ober-Hofceremonienmeisterin fragen: „Ob es ihm erlaubt sei, Ihre Majestät die Königin zu besuchen.“ Die Ober-Hofceremonienmeisterin ließ antworten: „Sie werde Seine Majestät sogleich bei Ihrer Majestät anmelden, und dann Seiner Majestät Antwort sagen lassen, ob Ihre Majestät geruhen wollten, den Besuch Seiner Majestät zu empfangen.“ Zur Besorgung des wichtigen Auftrags warf sich nun die gute Dame sogleich in geziemenden Staat, worauf sie sich nach den Gemächern der Königin begab. Aber wer beschreibt den jähen Schreck, als sie hier die Thür öffnete und das königliche Paar — so ganz mit Hintanzetzung der Hofetikette — Arm in Arm neben einander auf dem Sopha sitzen sah! Sie bebte zurück und Ahnungsschauer des jüngsten Tages durchbebtten ihre Glieder.

Bischof **Ditmar** von Merseburg berichtet im achten Buche seiner Chronik, daß man in der Lausitz, zur Zeit, als sie unter Polen stand, den neuen Christen, welche an Fasttagen Fleisch aßen, die Zähne ausgebrochen habe. — Das war doch in der That Localjustiz. Womit du sündigst, damit wirst du bestraft, hieß es da.

Der bekannte französische Schriftsteller **Vaugelas** hatte so viele Schulden, daß er aus Furcht vor seinen Gläubigern bei Tage nicht auszugehen wagte, sondern bloß des Nachts seine Wohnung verließ. Bei seinem Tode fand sich ein Testament, worin es hieß: „Wenn meine Gläubiger noch nicht alle bezahlt sind, auch von meinem Nachlasse nicht bezahlt werden können, so soll mein Körper an die Wundärzte verkauft und das Geld dafür zur Tilgung meiner Schulden angewandt werden.“

**Trifan**, der Verfasser der *Mariamne* und anderer Tragödien, die bedeutenden Anflang fanden, besaß, wie

**Boilleau** erzählt, „im Sommer kein Hemd und im Winter keinen Mantel.“ Er schrieb sich folgendes Epitaph:

„Geblendet von der Weltlust schönem Traum',  
„Gab ich der eitlen Hoffnung immer Raum.  
„So wie der Hund dem Herrn zu Füßen liegt,  
„So lebt' ich düster, nie von Lust gewiegt,  
„Und blickte sehnend nach des Glückes Stern,  
„Bis ich auf einem Bret' entschlief im Herrn.“

### Miscellen.

Gelehrte Grade haben wohl in früheren Zeiten Damen oft erlangt, ja es gab sogar Professorinnen. Einzig dürfte aber der Fall sein, daß das gelehrte und sprachkundige Fräulein **Isabella Rosa** von Cordova die theologische Doctorswürde erhielt. — Das berühmte Kirchenlied: *Stabat mater* ist vom Papst **Johann XXII.** — **Lewald** sagt im ersten Band seiner interessanten Aquarellen: Hamburg und Wien sind die einzigen Großstädte, die Deutschland aufweisen kann; dies findet Jeder, der große Städte kennt, und nicht zufällig ein Berliner ist. — Nach amtlichen Angaben ist die Zahl der durch die Post versandten Briefe in Großbritannien und Irland seit der Einführung des *Pennyport*'s fast auf das Dreifache, nämlich von 75,000,000 auf 219,000,000 gestiegen, während das Posteinkommen im Jahre 1842 nur 67 pCt. des Einkommens von 1837 betrug. Der Reinertrag des Posteinkommens belief sich im Jahre 1842 auf 600,000 Pfd. St. — Mehrere englische Blätter, auch das ernsthafteste *Mechanics Magazine*, sprechen von dem Plan, eine schwimmende Insel von 2000 Fuß Länge und 500 in der Breite in Gestalt eines Wallfisches zu erbauen, auf der 5000 Menschen Platz hätten, gegen die kein Sturm etwas vermöchte und die Wellen kraftlos anschlugen. — **Balzac** erhielt von mehreren Landedelleuten Besuch. Er unterhielt sich eine Zeit lang mit ihnen und zeigte ihnen am Ende seine Bibliothek. Als seine Gäste gingen, sagte Einer von ihnen: er könne sich unmöglich die große Ehrfurcht vorstellen, die sie für ihn und seine Herren Bücher (*Messieurs ses livres*) stets hegen würden. — So lange der Herzog von **Christeul** Minister war, schmeichelte ihm **Voltaire** in seinen Schriften, änderte aber die Sprache, als der Herzog in Ungnade fiel. Der Herzog scherzte darüber und ließ aus schuldiger Dankagung den Namen **Voltaire** auf seinem Schlosse zu *Chanteloup* in den Wetzterhahn graben.

### Homonyme.

Göttersöhne nährte ich einst; die Herrin der Erde  
Sob durch mich nur allein drohend ihr mächtiges Haupt  
Kühn zu den Wolken empor. Jetzt keim' ich einsam auf Heiden,  
Und den Göttertrank nennest du gleichendes Gift.